



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

**Intendant Helmut Wlasak, Ritter des Ordens des Heiligen
Silvester**

24.04.1987

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.16.13

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-5948](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-5948)

Intendant Helmut Wlasak, Ritter des Ordens des Heiligen Silvester
Landestheater, Foyer, 18 Uhr, 24. April 1987

Dieses Haus ist zwar premierenverwöhnt. Aber das, was sich heute hier abspielt, dürfte wahrscheinlich doch eine Art Erstaufführung mit Seltenheitswert sein. Und diese Inszenierung hat einen gewissen Bezug zu dem Stück, das heute noch über die Bühne geht – zum Mann von La Mancha.

Es geht nämlich um einen Ritterschlag.

Das Stück um den Mann von La Mancha hat verschiedene Ebenen. Da ist die drohende Dimension von oben, vom Ende der herunterraselnden Treppe. Und dann ist da die Dimension des Gefängnisses mit den verschiedenen menschlichen Schicksalen. Und dann die Dimension der Bühne auf der Bühne, mit der Rechtfertigung des Dichters, dieses Spiel zwischen Skurrilität und Seelengröße, Idealismus und Utopie, das Spiel vom weltfernen und doch liebenswerten Don Quijote, vom närrischen Möchtegern-Ritter und seine verklärende Projektion des Lebens, die am Ende doch nicht so ganz närrisch ist, weil sie einer Dirne die menschliche Würde schenkt. Und so erfolgt in einer gewissen rührenden Komik auf der Bühne der Ritterschlag.

Aber die Bühne des Mannes von La Mancha weitet sich aus: Schon drinnen bis hinein in den Zuschauerraum, und heute abend noch einmal weiter, bis hier heraus in das Foyer.

Der Mann von La Mancha, Herr Intendant Helmut Wlasak, soll tatsächlich Ritter werden, Ritter des päpstlichen Ordens vom Heiligen Silvester.

Und nun bleibt alles Skurrile, Theatralisch-Komische beiseite. Aber es gibt von diesem echten Ritterschlag doch ein paar Fäden hin zu jenem Don Quijote auf der Bühne. In zwei Belangen hat der Ritterschlag des Papstes mit dem des Mannes von La Mancha etwas gemein:

1. Es geht um kein Rittertum mit feudalen Accessoires, mit Wappen, Schloß, Familienstolz und Ahnengalerie. Es geht um ein Rittertum des Geistes. Der kleine Stern ist ein Zeichen des Dankes der Kirche für einen einmaligen Einsatz auf der Bühne und der Kultur, einen Einsatz, der neben großem Können und reicher Begabung vor allem durch einen Akzent ausgezeichnet ist, den einmal, verehrter Herr Intendant, Dein großer Freund Josef Pieper mit der treffenden Übersetzung des lateinischen Wortes magnanimitas ausgedrückt hat: Das Gespanntsein des Geistes auf die großen Dinge. Diese Bühnen des Landestheaters hatten und haben Linie. Wir sind dankbar, daß das Haus am Rennweg unter Deiner Führung immer ein Stück „Geist in Welt“ geblieben ist, um mit Karl Rahner zu sprechen.

Und wie es die Sterne schon an sich haben, geht von diesem Stern ein Funkeln über den Rock des Trägers hinaus. Der Glanz fällt auch auf das Ensemble, die Mitarbeiter, die uns so viele schöne Stunden während des Jahres bereiten, mit großen Mühen und Leistungen, die in diesen Berufen sehr oft nicht ganz adäquat abgegolten werden können. Und Du wirst, lieber Herr Intendant, sicher nicht dagegen haben, wenn ich einen Strahl dieses Sterns etwas detaillierter weiterverfolge. Er fällt auf Deine liebe Frau, und hier muß der Bischof einer Kirche mit maskuliner Schlagseite etwas verlegen feststellen, daß es keine päpstliche Contessa oder Marquesa gibt, und so habe ich zum Ausgleich aus dem Erbe meines Großvaters eine bebilderte Ausgabe des Don Quijote aus dem Jahre 1870 hervorgeholt und als kleines Präsent mitgebracht.

Das ist also der eine Bezug zum Mann von La Mancha: Rittertum des Geistes.

2. Und es gibt noch eine andere Beziehung zum Rittertum des Papstes: Das Rittertum, das dieser Stern symbolisiert verlangt auch eine hintergründige, manchmal schmerzlich spürbare, aber unbeirrbar zu tragende Bereitschaft zum Verkanntsein. Wer in dieser Welt versucht, das Vornehme dem Primitiven, das Wesentliche dem Nur-Modischen, das Menschlich-Gültige der billigen Konzession vorzuziehen, der schlüpft für manche früher oder später unweigerlich in die Rolle des Don Quijote. Auch diese Bereitschaft gehört zum Adel des Geistes und verdient den Ritterschlag.

So ziehen sich ein paar unsichtbare Fäden von der Bühne des heutigen Abends in dieses Foyer.

Und ich müßte jetzt eigentlich, um im Stil zu bleiben, mit Sancho Pansa fragen: Eure Gnaden, soll ich Euch zum Ritter hauen? – Und eine Stimme aus Rom sagt mir: Du sollst!

Und so sei es mir erlaubt, die feierliche Urkunde zu verlesen und den Orden Dir, lieber Herr Intendant, anzuheften.